



Vereinszeitschrift
Nr. 413(2022/5)

top IQ

Hochbegabtenvereinigung Mensa Österreich

Member of the High-IQ-Society Mensa International

Österreichische Post AG - SP 22042967 S - MENSA ÖSTERREICH, Postfach 502, 1011 Wien



**Mensa International
Positions/Committees
Open for Appointment**

**Aufruf zur Kandidatur
für Vorstandsämter**
Das Wahlkomitee

**Zu Besuch im
Römermuseum**
Sieglinde Fürst

**Wissenswertes rund um
das Kardinalamt**
Jakob Schiechl



Mensa ist eine internationale Vereinigung, 1946 in Oxford gegründet, mit dem Ziel, intelligente Menschen in aller Welt einander näher zu bringen. MENSA wächst ständig – derzeit gibt es mehr als 120.000 Mitglieder in fast allen Ländern der Welt. MENSA (von lat. „Tisch“) ist ein Forum vernunftbegabter Weltbürger. Der Verein folgt keiner bestimmten Weltanschauung. Grundsätzlich dürfen alle Mitglieder werden, die die einzige nötige Qualifikation erfüllen: Intelligenz (siehe unten). MENSA will eine stimulierende und sozial hochwertige Umgebung für alle Mitglieder schaffen, menschliche Intelligenz entdecken und fördern sowie Forschungsvorhaben über Art, Charakter und Nutzbarmachung intellektueller Begabung unterstützen.

Näheres ist im Internet zu finden: <http://www.mensa.at/>

Wie werde ich Mitglied?

Kontaktieren Sie unsere Mitgliederbetreuung
Maja Balik
interessenten@mensa.at

Tragen Sie sich bitte über das Formular auf unserer Homepage www.mensa.at unter "Mitglied werden" als Interessent ein, um eine Einladung in Ihrem Bundesland zu einem Aufnahmetest zu bekommen.

Sie finden dort auch einen Vortest zur Selbsteinschätzung. Sollte das Resultat einen Wert aufweisen, der über 95% der Gesamtbevölkerung liegt, empfehlen wir Ihnen, an unserem offiziellen und standardisierten Test teilzunehmen. Dabei werden Sie von einem unserer Proktoren betreut. Zeigt der bei diesem Test erreichte Wert einen IQ an, der in den höchsten 2% der Bevölkerung liegt, werden Sie automatisch Mitglied von MENSA Österreich. Der Mitgliedsbeitrag für das Kalenderjahr des Haupttests ist durch die Testgebühr abgedeckt.

Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2022

Jahresmitgliedsbeitrag (inkl. topIQ)	40 €
für SchülerInnen und für alle Mitglieder bis 19	20 €
für Mitglieder in Ausbildung bzw. während	
Präsenz- oder Zivildienst bis 27	30 €
für Familien in gemeinsamem Haushalt	60 €
für Gastmitglieder	30 €

Um dem Verein die Kosten für die Aussendung von Zahlscheinen zu ersparen, sollten die Mitgliedsbeiträge zeitgerecht (jährlich im Voraus) mittels Überweisung auf das MENSA-Konto eingezahlt werden:

Erste Bank AG
IBAN: AT20 2011 1826 1176 3600
BIC: GIBAAWXXXX

Sonstige Gebühren

Aufnahmetest (MENSA-Haupttest)	40 €
Jahresabonnement topIQ (für Nichtmitglieder)	30 €

Vorstand



GERALD SCHMID

Vorsitz und Nat.Rep. von Mensa Österreich bei Mensa International
vorsitz@mensa.at

SIG-Koordination
sig@mensa.at



ANDREAS LENZ

Budgetierung und Finanzen
kassier@mensa.at



MAJA BALIK

Interessentenbetreuung & Mitgliederverwaltung
interessenten@mensa.at
mitglieder@mensa.at



RUDOLF CHALLUPNER

Intelligenzforschung und -förderung
intelligenz@mensa.at



TASSILO HALBRITTER

Generalsekretariat & LocSec- und Bundesländerbetreuung
generalsekretariat@mensa.at
hauptlocsec@mensa.at



KARIN WEIDNER

Interne Publikationen und EDV/Homepage
redaktion@mensa.at



JULIUS GEIGER

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
pr@mensa.at



RENATE BIRGMAYER

Kinder- und Jugendbeauftragte
kinder@mensa.at

Weitere Funktionen

IMPRESSUM

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER:

MENSA ÖSTERREICH
Postfach 502
1011 Wien
www.mensa.at

DRUCK:

PRINT ALLIANCE HAV
PRODUKTIONS GMBH
Druckhausstraße 1
2540 Bad Vöslau
Austria

REDAKTIONSTEAM:

Karin Weidner: Chefredakteurin
Marlene Mayer: Produktion
Birgit Jank: Stellvertreterin, Layout & Grafik
Alexander Hradetzky: Fotoredaktion
Doris Ch., Sieglinde Fürst: Lektorat
Deborah Hürlmann: Grafisches Konzept

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Autorinnen und Autoren siehe Namensnennung im Inhaltsverzeichnis und bei den Beiträgen.

VERANTWORTLICHKEIT:

topIQ ist die Vereinszeitschrift von MENSA Österreich. Sie steht Mitgliedern und eingeladenen Gast-Autorinnen und -Autoren zur Veröffentlichung von Texten bis ca. 8.500 Anschläge und Bildern aller Art offen. Autorinnen und Autoren sind für den Inhalt ihrer Artikel oder Werke selbst verantwortlich, die ausschließlich ihre eigene Meinung widerspiegeln, nicht jene des Vereins. Die Zusendung von Beiträgen gilt als Einverständnis auch zu deren Veröffentlichung auf www.mensa.at. Die Rechte an den Beiträgen verbleiben bei den Autorinnen und Autoren. Die Entscheidung über die Annahme von Beiträgen und den Zeitpunkt der Veröffentlichung liegt bei der Redaktion.

Einsender von Beiträgen bestätigen, dass sie den Artikel selbst verfasst haben und dass nur Bildmaterial verwendet wurde, an dem sie alleine die Rechte besitzen oder die ohne Entgelt publiziert werden dürfen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 01. November 2022

OMBUDSMANN:

Alfred Singer ombudsmann@mensa.at

RECHNUNGSPRÜFUNG:

Alexander Dittrich,
Nesrin Göker,
Fritz Schachinger

LOKALSEKRETÄRINNEN & LOKALSEKRETÄRE:

Burgenland:	derzeit vakant	LocSecBgd@mensa.at
Kärnten:	Silvia Wirnsberger	LocSecKtn@mensa.at
Niederösterreich:	Tassilo Halbritter	LocSecNOE@mensa.at
Oberösterreich:	Nicole Allerstorfer	LocSecOOE@mensa.at
Salzburg:	Andreas Lenz	LocSecSbg@mensa.at
Steiermark:	Uwe Hezel	LocSecStmk@mensa.at
Tirol:	Peter Berger	LocSecTirol@mensa.at
Vorarlberg:	Niki Wagner	LocSecVbg@mensa.at
Wien:	Maja Balik	LocSecWien@mensa.at

FOTOCREDITS TOPIQ413:

Cover: (c) Jakob Kutschera, S. 4/5: (c) Peter Berger, Jakob Kutschera, Unsplash, S. 15: (c) Wien Bild, S. 16: (c) Peter Berger, S. 18/19/20/21: (c) Karin Weidner, Jakob Kutschera, S. 22/23: (c) Unsplash, S. 24/25: (c) Nano Sec, S. 26-33: (c) Unsplash, S. 34/35: (c) Peter Meindl, S. 36: Christian Rieseneder, S. 37: (c) Franz Pichler

Änderungen vorbehalten. Aktuelle Information: www.mensa.at

Editorial

Inhalt



Aus der Redaktion

Herzlich willkommen zur neuen topIQ-Ausgabe – diesmal war der Abstand sehr kurz, was daran liegt, dass dieses Heft dem Aufruf zur Vorstandswahl 2023 gewidmet ist. Das Wahlkomitee hat genau beschrieben, welche Vorstandsfunktionen zur Wahl stehen und wie man sich dafür bewirbt – hier sind gewisse Fristen einzuhalten, auch für die entsprechende Ankündigung im topIQ. Ein Hinweis in eigener Sache: Wie schon beim Charming in St. Pölten angekündigt, wird jemand für das Vorstandsamt „Redaktion Vereinszeitung“ gesucht. Wer Interesse am Entstehen einer Zeitung hat und im Verein aktiv ist, ist herzlich eingeladen, sich zu bewerben!

Was bietet dieses Heft abseits von der Wahl? Renate Birgmayer, unsere neue Kinder- und Jugendbeauftragte, stellt sich vor. Tassilo Halbritter verrät uns Wissenswertes um den Kohlenstoff und hat sich mit der Entstehung von Familiennamen auseinandergesetzt. Sieglinde Fürst befasst sich mit den alten Römern in Tulln – die niederösterreichische Landesgruppe hat einen Ausflug in das dortige Römermuseum gemacht. Dass der Duden zu einem sehr unterhaltsamen Text inspirieren kann beweist Jakob Schiechl, der sich unterschiedlichsten Kardinälen widmet. In Rudi Challupners „Intelligenz und“ Serie geht es diesmal um die Auswirkungen von Medikamenten im Abwasser.

Vertrösten müssen wir diesmal unsere Rätselfreunde – Lösungen und neue Aufgaben gibt es erst im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Lesen, und wir freuen uns immer wieder über neue Beiträge – ob Texte oder Fotos! Bitte einfach an redaktion@mensa.at senden – der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe ist am 01. November 2022.



Mensa Österreich

- 6 Ausblicke & Einblicke** • Gerald Schmid
- 7 Vorstellung: Die neue Kinder- und Jugendbeauftragte** • Renate Birgmayer
- 8 Einladung zur Kandidatur für ein Vorstandsamt** • Das Wahlkomitee.

Serien und Artikel

- 12 Kohlenstoff** • Tassilo Halbritter
- 14 Sprachecke: Familiennamen** • Tassilo Halbritter
- 16 Zu Besuch im Römermuseum Tulln** • Sieglinde Fürst
- 20 Kardinäle – leichte Kost zum schweren Amt** • Jakob Schiechl
- 22 Intelligenz und Heilmittel** • Rudi Challupner

International

- 24 Internationale Berichte**

Mensa Österreich

Aus- und Einblicke

von Gerald Schmid



Liebe Mitglieder,

Für diese Ausgabe der Vereinszeitschrift ist die Wahl beim kommenden Charming in Kärnten das ganz zentrale Thema. Die Vorbereitungen für die Wahl haben ja schon beim Charming 2022 in St. Pölten begonnen, bei dem die Ressorts, für die man sich bewerben können wird, von der Mitgliederversammlung bestimmt wurden. Laut Statuten muss es die Ressorts „Vorsitz“ und „Finanzen und Budgetierung“ geben, darüber hinaus gibt es noch 11 weitere Ressorts zur Auswahl.

Das heißt nicht unbedingt, dass dem nächsten Vorstand 13 Leute angehören müssen, es kann gut sein, dass sich für manche Ressorts keine Bewerber finden oder dass sie nicht die notwendige Mehrheit der gültigen Stimmen erhalten. Der bisher zahlmäßig größte Vorstand wurde 2011 in Illmitz mit 14 Mitgliedern gewählt, in den folgenden Jahren verkleinerte sich dieser Vorstand aber durch Rücktritte, teilweise gab es deshalb dann auch Kooptierungen.

Die Ausschreibung der Vorstandsfunktionen und die anschließende Bewerbungsfrist wird noch 2022 beginnen und sich bis Anfang 2023 erstrecken, die Details dazu könnt ihr in dieser Ausgabe der topIQ lesen. Es ist für den Verein wichtig, dass sich genügend motivierte und qualifizierte Mitglieder melden, gewählt kann jeder werden, der schon mindestens 1 Jahr Mitglied bei Mensa Österreich ist. Ganz wesentlich ist dabei aber auch, dass man sich selbst sicher ist, dass man die Aufgabe auch jedenfalls gut bewältigen kann, im Idealfall für die kommenden 4 Jahre, also bis zum Ende der Legislaturperiode 2027.

Der Arbeitsaufwand für ein Vorstandsmitglied dürfte sich im Durchschnitt bei einigen Stunden pro Woche bewegen, manchmal kann das auch einige Stunden pro

Tag betragen, wenn zum Beispiel Veranstaltungen zu organisieren sind. Wenn man eines der arbeitsintensiveren Ressorts übernommen hat und zusätzlich noch weitere Aufgaben bei Mensa übernimmt (was eher die Regel als die Ausnahme ist), so kann dieser Arbeitsaufwand auch zu einem Dauerzustand werden. Natürlich ist diese Arbeit prinzipiell ehrenamtlich, also unbezahlt, für Kosten, die bei der Tätigkeit für den Verein entstehen (z. B. Fahrtkosten), gibt es aber selbstverständlich einen Kostenersatz.

Falls ihr überlegt, euch für eine der vorgegebenen Funktionen im Vorstand zu bewerben und es noch offene Fragen gibt, könnt ihr gerne noch weitere Informationen bekommen, entweder direkt von mir oder auch von den anderen Vorstandsmitgliedern. Meldet euch einfach per Mail mit konkreten Fragen!

Noch eine Neuigkeit aus dem Vorstand, die in der letzten Ausgabe der Vereinszeitschrift nur ganz kurz angeführt werden konnte: Da Doris M. am 26. August von ihrem Vorstandsamt (und auch anderen Funktionen) zurückgetreten war, wurde Renate B. sehr kurzfristig in den Vorstand für die Funktion der Kinder- und Jugendbeauftragten kooptiert. Es freut mich sehr, dass wir mit Renate eine sehr kompetente und motivierte Vorstandskollegin gewinnen konnten, die sich in den letzten Wochen schon sehr gut einbringen konnte. Da Renate schon früher im Vorstand vertreten war, ist für sie diese neue Aufgabe nicht ganz unbekannt.

Wenn ihr diese Ausgabe der topIQ in Händen habt, dauert es noch etwa ein halbes Jahr bis zum Charming 2023 in Kärnten. Silvia Wirnsberger und ihr Organisationsteam werden uns sicher wieder eine tolle Veranstaltung beschenken, bitte vergesst nicht, euch bald anzumelden, es würde mich sehr freuen, viele von euch in Kärnten zu sehen, die Programmpunkte sehen jedenfalls auch sehr vielversprechend aus.

Falls ihr Bekannte habt, die sich für unseren Hochbegabtenverein interessieren, verweist sie bitte an interessenten@mensa.at, Maja Balik wird sie gerne detailliert über unseren Verein informieren und dann an den zuständigen Proktor weiterleiten. Ihr könnt ihnen natürlich auch euren persönlichen Halbpreis-Gutschein überreichen.

Ich möchte mich ganz herzlich beim Redaktionsteam und bei allen, die mit ihren Artikeln an der Erstellung dieser Ausgabe beteiligt waren, bedanken. Sicher bereitet euch diese Ausgabe der topIQ wieder einige schöne Stunden.

Mit herzlichen Grüßen
Gerald

Vorstellung: Renate Birgmayer ist Mensa-Kinder und Jugendbeauftragte

Seit 27.8.2022 darf ich das Vorstandsamt „Kinder- und Jugendbeauftragte“ bekleiden und möchte mich kurz vorstellen. Ich bin seit dem Jahr 2000 Mitglied bei Mensa Österreich und war inzwischen schon mehrmals im Vorstand tätig – meist für Intelligenzforschung und -betreuung sowie für Testauswertung und habe das Charming im Jahr 2005 in Spital am Pyhrn organisiert.

Beruflich führe ich seit 1994 eine Praxis für Pädagogische Beratung und Neurobiologische Lernberatung, 6 Jahre davon führte ich ein pädagogisches Institut mit Testungen, Beratungen, Förderkursen, Firmenseminaren und pädagogisch-psychologischen Fachbuch- und Softwarehandel. Wir betreuten in diesen Jahren etwa 900 Personen von 4 bis 84 Jahren, davon etwa 10% Hochbegabte. Von der Ausbildung her bin ich gelernte Mathematikerin, Physikerin, Informatikerin, Pädagogin und Organisationsberaterin und habe ein Teilstudium in Psychologie absolviert, darunter psychologische Forschungsmethoden. Meine momentanen Arbeitsschwerpunkte sind Individuelles und Organisationales Lernen, Angewandte Gehirnforschung sowie Alzheimerprävention für das mittlere Lebensalter.

Mit dem Schulsystem verbinden mich gute Erfahrungen – so gab es fruchtbare Kooperationen mit der Schulpsychologie und dem Verein „Talente Oberösterreich“ – aber auch mühsame. Einer meiner Söhne mit einem IQ von 143 durfte der auf Weisung des damaligen Unterrichtsministeriums (!) die erste Klasse Gymnasium nicht

überspringen – und das bei wohlgesonnenem Gymnasiumsleiter und hilfreichen AHS-ProfessorInnen. Aber das ist fast drei Jahrzehnte her und es wäre heute vermutlich anders gelaufen.

Ich freue mich, dass ich ab jetzt wieder für Mensa Österreich gestaltend tätig sein darf. Als Arbeitsschwerpunkte möchte ich nennen

- * Vernetzung der Kinder und Jugendlichen von Mensa Österreich bzw. den Gastmitgliedern
- * Online-Stammtisch für Eltern von Mensa Ö-Kindern und Mensa Ö-Jugendlichen
- * Erstellung eines Eltern-Leitfadens für den Umgang mit hochbegabten Kindern
- * Erhebung von Fördermöglichkeiten für Hochbegabte im Kinder- und Jugendalter, die in Österreich angeboten werden
- * Informationsmöglichkeiten für Eltern der Kinder und Jugendlichen von Mensa Österreich bieten
- * Vernetzung mit anderen Organisationen in Österreich, die sich der Förderung Hochbegabter widmen
- * Bekanntmachung unseres Vereins beim Bildungsministerium und Vernetzungsmöglichkeiten mit dem Schulsystem sondieren bzw. in der Folge umsetzen
- * Vernetzung mit den Kinder- und Jugendbereichen anderer Mensen in Europa, vor allem in der D-A-CH-Region

Eure Renate M. Birgmayer



Einladung zur Kandidatur für ein Vorstandsamt in Mensa Österreich

Liebe Mitglieder,

kaum zu glauben, wie schnell die Zeit vergeht - es ist wieder so weit, 2023 ist ein neuer Vorstand von Mensa Österreich zu wählen!

Solltest du dir vorstellen können zu kandidieren, nachstehend ein paar Fragen als Hilfestellung:

- * du bist schon ein Jahr oder länger Mitglied bei Mensa Österreich?
- * der Verein gefällt dir, und du würdest gerne dein Wissen und deine Qualifikationen einbringen?
- * suchst du Ausgleich zu deiner beruflichen Tätigkeit und möchtest dich mit ganz anderen Themen beschäftigen?
- * bist du etwas unausgelastet und/oder bereits in Pension und suchst neue Herausforderungen?
- * du bist mit Mensa nicht zufrieden und möchtest etwas ändern?

In allen diesen Fällen liegst du mit einer Kandidatur für den Vorstand von Mensa Österreich goldrichtig!

Wie alle vier Jahre steht zu Pfingsten bei der Generalversammlung wieder eine Vorstandswahl bevor, diesmal am 28. Mai 2023. Nach derzeitigem Stand wird die GV am Faaker See in Kärnten sein.

Die zur Verfügung stehenden Ämter findest du weiter unten, sie wurden bei der letzten Generalversammlung, zu Pfingsten 2022 in St. Pölten, von den anwesenden Mitgliedern beschlossen.

Mit welchem zeitlichen Aufwand man als Vorstandsmitglied rechnen muss, hängt vor allem von der Funktion, aber auch vom Engagement ab.

Für "Vorsitz" oder "Finanzen und Budgetierung" sollte man jedenfalls mit deutlich mehr Zeitaufwand rechnen, als z.B. für "Bundesländerbetreuung" oder "Öffentlichkeitsarbeit".

Die übergeordnete Vorstandsarbeit ist für alle Vorstandsmitglieder ungefähr gleich. Jeweils einen ganzen Tag sollte man für die ca. 4-5 Vorstandssitzungen pro Jahr reservieren. Zusätzlich werden organisatorische Themen und Diskussionen, sowie auch manche Abstimmungen innerhalb des Vorstands per Mail erledigt.

Die vier Jahre dauernde Funktionsperiode sollte von den gewählten Vorstandsmitgliedern zur Gänze absolviert werden.

Spesenersatz: wer in einem anderen Teil von Österreich wohnt als die Sitzungen stattfinden (derzeit meistens in

Wien), erhält die Fahrtkosten 2. Klasse der ÖBB ersetzt, unabhängig davon, wie man anreist.

Weiter werden begründet anfallende Ausgaben wie Portokosten, Kuverts usw. gegen Vorlage der Rechnung ersetzt.

Eine Aufwandsentschädigung gibt es nicht. Alle Aktiven arbeiten ehrenamtlich - und wegen der Freude daran.

Was hast du persönlich davon, bei Mensa Österreich mitzuarbeiten?

Neben der bereits erwähnten Freude an und in der Gemeinschaft besteht je nach Funktion die Möglichkeit, eine Menge Erfahrungen zu sammeln, sowie jedenfalls viele, viele Kontakte. Und möglicherweise sogar die Gelegenheit, dem Verein mit neuen Ideen und deinem Engagement zu einem weiteren Höhenflug bezüglich Mitgliederzahlen zu verhelfen.

Wie funktioniert eine Bewerbung für ein Vorstandsamt?

Um dich für ein Vorstandsamt bewerben zu können, musst du mind. ein Jahr Mitglied von Mensa Österreich sein.

Für jede Kandidatur gilt: man kann sich nur für eine Vorstandsfunktion bewerben. Bei mehr als einer Bewerbung sind alle Bewerbungen ungültig. Die Bewerbung muss klar zum Ausdruck bringen, dass du im Falle deiner Wahl das Amt annimmst, und sie muss bis spätestens 6.1.2023 / 23:59 Uhr beim Wahlkomitee eintreffen. Nach diesem Zeitpunkt werden ausnahmslos keine Bewerbungen mehr angenommen.

Die Bewerbung muss als Text-Dokument (.doc, .docx, .odt) an wahlen@mensa.at geschickt werden und darf nicht schreibgeschützt sein. Ein .pdf bzw. andere Formate werden (aus arbeitstechnischen Gründen) nicht angenommen.

Der Text für deine Bewerbung darf aus maximal 200 Wörtern bestehen. Mit weiteren max. 100 Wörtern je Frage bitten wir dich um Beantwortung der beiden nachfolgenden Punkte:

- * Frage 1
Warum bewirbst du dich gerade für diese Funktion, wodurch meinst du, gerade dafür besonders qualifiziert zu sein?
- * Frage 2
Was sind deine Ziele in der Funktion, was möchtest du in der kommenden Funktionsperiode für Mensa Österreich erreichen?

Falls du ein Foto von dir beifügen möchtest, muss es ein Portrait-Foto in der Größe eines Passbildes und in druckfähiger Qualität sein.

Nachstehend einige Formaldetails zu deiner Information:

Wie schon erwähnt, darf der Text für die Kandidatur max. 200 Wörter umfassen, es gilt die durch das Textprogramm ermittelte Wortanzahl. Sollte er länger sein, wird der Text beim Abdruck mit dem 200. Wort begrenzt und abgeschnitten.

Durch die Übermittlung deiner Kandidatur an wahlen@mensa.at erklärst du dich damit einverstanden, dass deine Bewerbung gemeinsam mit den anderen Kandidaturen den Mitgliedern von Mensa Österreich zur Kenntnis gebracht wird. Dies kann durch die Veröffentlichung in topIQ, eine eigene Wahl-Broschüre, eine Ausendung per e-mail, durch Bereitstellung auf der Website, oder eine Kombination daraus erfolgen.

Das Wahlkomitee behält sich vor, eine Kandidatur abzulehnen, wenn deren Inhalt dem Gesetz oder der Menschenwürde widerspricht.

Wir sind sicher, du stehst jetzt schon in den Startlöchern zur Kandidatur!?

Wir freuen uns auf deine Bewerbung bis spätestens 6.1.2023 / 23:59 Uhr an

wahlen@mensa.at.

Solltest du noch Fragen haben, kannst du diese ebenfalls gerne an - ausschließlich! - diese Adresse richten.

Herzliche Grüße vom Wahlkomitee

Doris Ch., Nici A., Sieglinde F., Anita B.

Kurzbeschreibung der zur Wahl stehenden Vorstandsfunktionen

Vorsitz (obligatorisch)

koordiniert die Tätigkeiten im Vorstand und kommuniziert dessen Arbeit den Mitgliedern (z.B. in der Vereinszeitschrift). Bei eventuellen Unstimmigkeiten vermittelt der Vorsitz und versucht, eine gemeinsame Linie zu finden. Weiters wird der Verein vom Vorsitz nach außen vertreten, wie etwa gegenüber Medien bzw. der Vereinsbehörde, aber auch gegenüber Mensa International.

Ideen und Visionen für die Zukunft des Vereins zu entwickeln und diese den anderen Funktionären näherzubringen gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Vorsitzes. Sehr wichtig ist es, Mitglieder zur Mitarbeit motivieren zu können und ein offenes Ohr für Wünsche, Anregungen und auch Beschwerden zu haben.

Finanzen und Budgetierung (obligatorisch)

Die zuständige Person (meist als "Kassier" bezeichnet)

lenkt in verantwortungsvoller Weise die finanzielle Entwicklung des Vereins und setzt in Absprache mit den Vorstandskollegen die finanziellen Ressourcen sparsam und optimal ein. Über kleinere Ausgaben und Projekte entscheidet der Kassier selbst, bei größeren Ausgaben bedarf es eines Vorstandsbeschlusses.

Zum Tagesgeschäft gehört es, die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge zu überprüfen und gegebenenfalls Mahnungen zu versenden, sowie Forderungen gegen Vorlage einer entsprechenden Rechnung zeitgerecht zu begleichen. Der Kassier sollte auch die zukünftige finanzielle Entwicklung des Vereins im Auge behalten und entsprechende Reserven einplanen.

Bundesländerbetreuung

eingereicht von Maja Balik

Dieses Amt beinhaltet die Betreuung der LocSecs in den Bundesländern und ist Anlaufstelle für grundsätzliche Fragen rund um das Amt LocSec.

Die Kommunikation von Vorstandsbeschlüssen, welche die Lokalgruppen betreffen, sowie die Verwaltung des Budgets der einzelnen Lokalgruppen in Zusammenarbeit mit dem Kassier gehören ebenfalls dazu.

Die Bundesländerbetreuung kümmert sich auch beim Ausfall eines LocSecs in Zusammenarbeit mit der Lokalgruppe um eine Neubesetzung. Weiters versucht sie, LocSecs dazu zu motivieren, eines der nächsten Charings zu organisieren.

Generalsekretariat

eingereicht von Maja Balik

Vom Generalsekretariat sollten alle Arbeiten, die keiner anderen Funktion zugeordnet werden können, übernommen werden, hauptsächlich die Protokollführung bei den Vorstandssitzungen und Generalversammlungen.

Auf Wunsch der LocSecs unterstützt das Generalsekretariat ggf. auch organisatorische Tätigkeiten rund um Veranstaltungen in den Bundesländern.

Intelligenzforschung und -förderung

eingereicht von Rudi Challupner

Der Vereinszweck, gemäß unserer wie auch der internationalen Statuten, besteht zum ersten aus der Erkennung und Förderung menschlicher Intelligenz zum Nutzen der Menschheit und zum zweiten aus dem Angebot eines anregenden intellektuellen und gesellschaftlichen Umfelds. Für den zweiten Teil gibt es vielfältige Aktivitäten, in den Lokalgruppen wie auch österreichweit.

Um auch dem ersten Teil des Vereinszwecks gerecht zu werden, sollte das für Intelligenzforschung und -förderung zuständige Vorstandsmitglied Interesse an und Kenntnisse in diesem Bereich haben. Es sollte also neugierig sein, sich mit vor allem neuen Studien zum Thema Intelligenz befassen und diese Erkenntnisse regelmäßig an die Mitglieder weitergeben, z.B. durch Publikation einschlägiger Artikel in der Vereinszeitschrift. Eine



einschlägige Ausbildung (Neurologie, Psychologie) wäre sicher vorteilhaft, ist aber nicht verpflichtend.

In den regelmäßigen Informationen sollte das Thema Intelligenz aus vielerlei Blickwinkeln präsentiert werden. Grundlegenden Fragen wie "Was ist Intelligenz?" oder "Wie kann Intelligenz sinnvoll eingesetzt werden?" - für sich selbst wie auch zum Nutzen der Menschheit - sollte nachgegangen werden. Die diesbezüglichen Erkenntnisse und Anregungen sollten u.a. das Ziel haben, eine Dynamik zu starten und am Leben zu erhalten. Eine Dynamik, die auch andere Mensamitglieder motiviert, zu diesen Themen Beiträge und Stellungnahmen abzugeben und so im ganzen Verein das Wissen um das umfangreiche Thema Intelligenz zu steigern.

Um für den vielfältigen Bereich Intelligenz eine dauerhafte und solide, allen Mensamitgliedern zugängliche Basis am gesamten inhaltlichen Spektrum zu bieten, sollte der Aufbau einer Bibliothek aus Büchern und Zeitschriften angegangen werden. Auf unserer Website sollte die Liste der verfügbaren Titel publiziert werden, sodass bei Bedarf jedes Mitglied Zugriff darauf hat.

Interessentenbetreuung *eingereicht von Maja Balik*

Diese Funktion ist sehr zeitintensiv und erfordert eine tägliche Bearbeitung der Anfragen und tägliche Auswertung der übermittelten Vortests, mit der entsprechenden Antwort und Weiterleitung an die Proktoren in den Bundesländern.

Wer sich für diese Funktion bewirbt, muss bereit sein, TÄGLICH ca. 20-30 Minuten für die Vereinsarbeit zu opfern, um Anfragen zu beantworten und die Bearbeitung der Einträge der Interessierten über das Interessentenformular, sowie das Auswerten der übermittelten Vortests samt Antwort an die InteressentInnen verlässlich zu erledigen.

Diese Funktion sollte von jemandem ausgeübt werden, der schon einige Jahre aktiv Erfahrung im Verein aufweisen kann, um die verschiedensten Fragen der InteressentInnen zum Vereinsgeschehen kompetent beantworten zu können.

Derzeit fallen im Jahr um die 1000 Anfragen an, die bearbeitet werden müssen.

Bei dieser Funktion ist es wichtig, verlässlich täglich die anfallende Arbeit zu erledigen - vermittelt sie doch den ersten Eindruck, den Interessierte von unserem Verein gewinnen.

Kinder, Jugend und Schulrecht *eingereicht von Doris Miklauschina*

1. Teilnahme an nationalen und internationalen Mensa-Veranstaltungen (nach Möglichkeit), die hinsichtlich Kinder und Jugendliche Informationen und Weiterbildung im Programm haben.
2. Vernetzung mit österreichischen, öffentlichen Bildungseinrichtungen (wie z.B.: Bildungsdirektionen, Ministerium, außerschulische Förderstellen für intellektuell hochbegabte Kinder und Jugendliche) um unsere jungen Mitglieder beraten zu können.
3. Veröffentlichung jährlich einen Beitrag in der Vereinszeitschrift topIQ, der den Ist-Stand der öffentlichen Unterstützung und Förderung intellektuell hochbegabter Kinder darlegt.
4. Nationale Lobby-Arbeit leisten um die öffentliche Wahrnehmung hinsichtlich der Bedürfnisse intellektuell hochbegabter Kinder und Jugendlicher zu verbessern.
5. Auseinandersetzung mit dem Schulrecht um Eltern hochbegabter Pflichtschulkindern erste (unverbindliche) Eindrücke von Rechten und Pflichten aller Beteiligten zu ermöglichen.

Leitung International Affairs Ressort sowie des IA-Teams *eingereicht von Julius Geiger*

Zweck: Mensa ist österreichisch, europäisch und Mensa ist international. Oft hören die Kontakte jedoch leider an der (österreichischen) Grenze auf. Bis dato ist das internationale Netzwerk leider noch lose und es werden nur vereinzelt Kontakte gepflegt. Gerade die angrenzenden Länder bieten sich jedoch für einen weit regeren Austausch an.

Ganz nach dem geflügelten Wort „grenzgenial“ kann man Best-Practice-Erlebnisse schaffen und Ideen anderer Länder und anderer Mensakollegen nach Österreich implementieren, Freundschaften knüpfen und Synergien schaffen.

Verantwortung: Die Leitung International Affairs Ressort sowie des IA-Teams.

Ziele: Ein aktives Netzwerk soll geschaffen werden mit Mensa-Kollegen aus diversen Ländern, welche in regem Kontakt stehen.

Das bestehende Netzwerk ist gut, aber es gibt großes Potential und somit „viel Luft nach oben“.

Das Ressort „International Affairs“ versteht sich als Pool an internationalen Gleichgesinnten, die sich gegenseitig unterstützen, wertvolle Tipps geben bzw. weiterführende Kontakte und Netzwerke herstellen.

Idealerweise bekleidet diese Funktion jemand, der

viel reist und im besten Fall (auch fremdsprachlich) kommunikativ ist und gute Kontakte zum Ausland (z.B. Botschaften etc.) hat.

Aufgaben: Diese Aufgabe muss klar im Fokus haben, Menschen international zu vernetzen und Hilfestellung (im In- und Ausland) zu leisten sowie die Kontakte zu pflegen und auch mit anderen Strukturen wie z.B. Mensa Youth im Austausch zu sein.

Mensa Youth *eingereicht von Julius Geiger*

Zweck: Als junge erwachsene Person begegnet man in seinem Leben Themen wie Ausbildung/Studium, erste Beziehungen, Berufseinstieg, ... Eine Gemeinschaft an gleichgesinnten sowie gleichaltrigen Personen zu haben mit welchen man sich über diese Themen austauschen kann, ist etwas sehr Wertvolles.

Mensa Youth (MY) soll genau dieser Rahmen sein, wo man sich auf zahlreichen Events vernetzen, Erfahrungen teilen und Zeit beim Verfolgen von gemeinsamen Interessen verbringen kann.

Verantwortung: Die Leitung MY-Ressort sowie des MY-Teams.

Ziele: Einen Beitrag zu leisten, dass Mensa für junge hochbegabte Erwachsene durch eine lebendige Community, ein lebendiges Netzwerk und coole Aktivitäten besonders attraktiv ist.

Durch regelmäßige Calls, Treffen und Meetings mit MY-Leitern anderer Länder im Austausch zu stehen, voneinander lernen zu können sowie Kollaborationen einzugehen.

Durch ein gezieltes Angebot für junge Erwachsene zu einem lebendigen Vereinsleben beizutragen.

Aufgaben: Organisationsentwicklung innerhalb von MY. Internationaler Austausch mit anderen MY Organisationen. Management des MY-Teams. Moderation der monatlichen MY-Teammeetings.

Öffentlichkeitsarbeit *eingereicht von Maja Balik*

Das Vorstandsmitglied für Öffentlichkeitsarbeit steht für Anfragen externer Stellen, Zeitungen, TV, Internet usw. als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Darüber hinaus macht es regelmäßig durch diverse Artikel in Zeitungen, Online-Medien, etc. auf den Verein aufmerksam - z.B. vor Halbpriktionen für den Aufnahmetest am "Tag der Intelligenz", immer Anfang

Oktober. Erfahrung im Umgang mit Medien sollte vorhanden sein.

Redaktion Vereinszeitung
eingereicht von Maja Balik Die Redaktion für die Vereinszeitung ist für die Koordination jener Personen, die am Gelingen der Vereinszeitung mitarbeiten, zuständig. Sie muss auch regelmäßig überprüfen, dass die Termine zum rechtzeitigen Erscheinen der Vereinszeitung eingehalten werden.

Weitere Aufgaben bestehen auch darin, die AutorInnen von Artikeln regelmäßig zu motivieren und auf den Redaktionsschluss hinzuweisen, sowie Inhalte eingereicherter Artikel auf Verantwortlichkeit und Correctness zu überprüfen.

Vereinsrecht und Datenschutz
eingereicht von Doris Miklauschina Auseinandersetzung und Weiterbildung mit dem österreichischen Vereinsrecht und der DSGVO, um den Funktionären von Mensa Österreich eine erste, unverbindliche Rechtsberatung zu gewähren.

Wirtschaftsbeauftragte/r
eingereicht von Peter Berger Die Kernaufgaben dieser neuen Vorstandsfunktion sind wie folgt:

- * die Verbindung und Kooperation mit der Wirtschaft allgemein und mit der Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung und anderen vergleichbaren Institutionen herstellen. Insbesondere soll in der Wirtschaft Awareness dafür geschaffen werden, dass Hochbegabte in den Firmen adäquate Arbeitsumgebungen und -bedingungen benötigen. Das Ziel ist es, eine Win-Win-Situation zu schaffen: die Firma soll von den besonderen Fähigkeiten der hochbegabten MitarbeiterInnen profitieren und diese sollen sich in ihrem Arbeitsumfeld wohlfühlen, um so eine optimale Performance bringen zu können.
- * etablieren der Idee einer „Experten-Karriere“, die steigendes Ansehen und höhere Remuneration von Personalverantwortung und Führungsaufgaben entkoppelt. Dazu insbesondere auch Zusammenarbeit und Information an HR-Abteilungen und ausgewählte Personalvermittlungen und Unternehmensberatungen.
- * eventuell Schaffung einer Jobbörse für Hochbegabte, in welcher einerseits Firmen hochqualifiziertes Personal finden und andererseits Hochbegabte Firmen finden, die sich zu den besonderen Rahmenbedingungen bekennen, die Hochbegabte benötigen.
- * Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der zuvor genannten Aufgaben.

Kohlenstoff

von Tassilo Halbritter

Kohlenstoff kommt in der Natur sowohl in reiner Form als Diamant, Graphit oder als Chaoit aber auch chemisch gebunden (z. B. in Form von Carbiden, Carbonaten, Kohlenstoffdioxid, Erdöl, Erdgas und Kohle) vor. Aufgrund seiner besonderen Elektronenkonfiguration (halbgefüllte L-Schale) besitzt er die Fähigkeit zur Bildung komplexer Moleküle und weist von allen chemischen Elementen die größte Vielfalt an Verbindungen auf. Diese Eigenschaft macht Kohlenstoff und seine Verbindungen zur Grundlage des Lebens auf der Erde.

Diamant

Ist die kubische Modifikation des Kohlenstoffs und als natürlich vorkommender Feststoff ein Mineral aus der Mineralklasse der Elemente. Diamant bildet meist oktaederförmige Kristalle, oft mit gebogenen und streifigen Flächen. Weitere beobachtete Formen sind das Tetraeder, Dodekaeder und der Würfel. Die Kristalle sind transparent, farblos oder durch Verunreinigungen (z. B. Stickstoff oder Bor) oder Kristallgitterdefekte grün, gelb, braun und seltener auch orange, blau, rosa, rot oder grau bis schwarz gefärbt.

Diamant ist der härteste natürliche Stoff. In der Härteskala nach Mohs hat er die Härte 10. Seine Schleifhärte nach Rosival (auch *absolute Härte*) ist 140-mal größer als die des Korunds. Die Härte des Diamanten ist allerdings in verschiedenen Kristallrichtungen unterschiedlich (Anisotropie). Dadurch ist es möglich, Diamant mit Diamant zu schleifen. In dem dazu verwendeten Diamantpulver liegen die Kristalle in jeder Orientierung vor (statistische Isotropie), damit wirken immer auch die härtesten unter ihnen auf den zu schleifenden Körper.

Graphit

Die kovalent hexagonal gebundenen Kohlenstoffatome formen hochfeste Ebenen. Die Ebenen untereinander sind nur locker über Van-der-Waals-Kräfte gebunden. Makroskopisch dominiert die Spaltbarkeit entlang der Ebenen. Da die Ebenen so dünn sind, tritt ihre außerordentliche Festigkeit bei Graphit nicht in Erscheinung.

Wegen dieser Struktur verhält sich Graphit sehr anisotrop: Entlang der Kristallebenen ist Graphit thermisch und elektrisch sehr leitfähig, Wärmeleitung oder Ladungsübertragung von Kristallebene zu Kristallebene funktioniert hingegen relativ schlecht.

Graphen

2010 erhielten zwei Wissenschaftler, Andre Geim und Konstantin Novoselov, den Physiknobelpreis "für grundlegende Experimente mit dem zweidimensionalen Material Graphen". Oder, wie das Autor Jon Parnell lapidar

erklärt: "für das Ablösen von Bleistiftstrichen mit Tesafilm". Mit dieser so simpel erscheinenden Technik war es nämlich möglich, am Ende ein Material herzustellen, das aus einer einzigen Lage von Kohlenstoffatomen besteht – und faszinierende Eigenschaften besitzt. Graphen leitet Strom besser als Kupfer oder Silber, und wäre daher ideal, um heutige Computerbauteile zu ersetzen. Es fungiert auch als großartiger Sensor für Biomoleküle, wie sie von Viren und Bakterien erzeugt werden, hilft also, Krankheiten schneller und früher zu erkennen. Und das ist noch längst nicht alles.

Kohlenstoffnanoröhren

Eine weitere Form von Kohlenstoff sind zylindrisch angeordnete Kohlenstoffatome. Ihre Geometrie entsteht aus einer planaren Schicht Graphit, die zu einem Zylinder aufgerollt wird. Die entstandene Röhre kann zusätzlich noch verdreht sein, wodurch sich die elektrischen Eigenschaften ändern. Es können mehrere einwandige Röhren konzentrisch ineinander liegen, so dass man von *multiwalled carbon nanotubes* (MWCNT) spricht, im Gegensatz zu *single-walled carbon nanotubes* (SWCNT).

Q-carbon

Q-Carbon ist eine künstlich hergestellte diamantartige allotrope Form des Kohlenstoffs, die durch die Bestrahlung von amorphen Kohlenstoffschichten mit Pulslasern im Nanosekundenbereich unter Umgebungsbedingungen entsteht. Q-carbon wird als ferromagnetisch und härter als Diamant beschrieben.

Fullerene

Ein reguläres hexagonales Wabenmuster, wie es die C-Atome des Graphits ausbilden, ist planar. Ersetzt man einige Sechsecke durch Fünfecke, entstehen gekrümmte Flächen, die sich bei bestimmten relativen Anordnungen der Fünf- und Sechsringe zu geschlossenen Körpern „aufrollen“.

meisten Verbindungen aller Elemente bilden kann (Wasserstoff steht an erster Stelle, weil die meisten Kohlenstoffverbindungen auch Wasserstoff enthalten). Besonderheiten des Kohlenstoffs sind es, Ketten und Ringe mit sich selbst und anderen Elementen sowie Doppel- und Dreifachbindungen zu bilden. Aufgrund seiner mittelstarken Elektronegativität hat er ein gutes Bindungsvermögen sowohl zu elektropositiveren als auch zu elektronegativeren Elementen. Alle Oxidationsstufen von $-IV$ bis $+IV$ kommen in der Natur in anorganischen oder organischen Verbindungen vor.

Kohlenstoffverbindungen werden traditionell bis auf wenige Ausnahmen zur organischen Chemie gezählt; diese wird auch manchmal als Chemie des Kohlenstoffs bezeichnet. Die organische Chemie umfasst, aufgrund der Fähigkeit des Kohlenstoffs, lange Ketten und kovalente Bindungen mit anderen Atomen zu bilden, mehr Verbindungen als die gesamte anorganische Chemie. Auch die Biochemie ist ein Teil der organischen Kohlenstoffchemie. Zu den einfachsten organischen Verbindungen zählen die *Alkane* Methan und Ethan.

In den Fullerenen sind derartige Strukturen realisiert.

Die Bindungen liegen dabei nicht mehr in einer Ebene, sondern bilden ein räumlich geschlossenes Gebilde. Die kleinste mögliche Struktur besteht nur noch aus Fünfecken und erfordert 20 Kohlenstoff-Atome, der dazugehörige Körper ist ein Pentagon-Dodekaeder. Eines der stabilsten Fullerene besteht aus 60 Kohlenstoff-Atomen und enthält neben Sechsecken nur Fünfecke, die mit keinem anderen Fünfeck eine gemeinsame Kante besitzen. Das so entstehende Muster (abgestumpftes Ikosaeder) gleicht dem Muster auf einem (altmodischen) Fußball. Es wird zu Ehren von *Richard Buckminster Fuller* als Fulleren bezeichnet. Die Molekül-„Kugeln“ der Fullerene sind untereinander über relativ schwache Van-der-Waals-Wechselwirkungen gebunden. Mittlerweile sind etliche Fullerene unterschiedlicher Größe isoliert und teilweise auch kristallisiert worden; sie können daher als echte Modifikationen des Kohlenstoffs gelten. Fullerene kommen vermutlich in allen *Rußen* vor, so zum Beispiel auch in dem Ruß über Kerzenflammen.

Verbindungen

Kohlenstoff ist das Element, das nach Wasserstoff die



Sprachecke: Familiennamen

von Tassilo Halbritter

In Skandinavien überwiegen Familiennamen, die die Benennung des Sohnes, in Island auch der Tochter, zur Grundlage haben (-son, -dóttir). Je weiter man nach Süden kommt desto bunter wird die Vielfalt der Familiennamen und in Österreich wurden in der ehemaligen Donaumonarchie sogar 15 Sprachen gesprochen, woran die Vielfalt der heutigen Namen noch erinnert. Gleichbedeutend zu Familienname werden die Ausdrücke Nachname und Zuname verwendet. Die Namenforschung, auch Namenkunde, Onomatologie oder Onomastik beschäftigt sich mit der Bedeutung, Herkunft und Verbreitung von Eigennamen, nicht nur von Personennamen (Teilgebiet Anthroponomastik) sondern auch von Ortsnamen (Teilgebiet Toponomastik).

Personennamen

Germanische Namen

Germanische Rufnamen sind meist zweigliedrig: Sieg+fried, Ger+linde. Die Zweigliedrigkeit ist schon im Indogermanischen kennzeichnend und findet sich auch bei indischen, griechischen und slawischen Namen. Möglicherweise sind diese zweiteiligen Namen auf Wünsche zurückzuführen, die man dem Kind ins Leben mitgeben wollte. Für die Zusammenstellung gelten bestimmte Regeln, vor allem auch für die Bildung weiblicher Namen. Neben den Vollformen treten vielfältige Kurz- und Koseformen auf: Gert aus Gerhard, Rolf aus Rudolf (aus germanisch hrōd [= Ruhm] + wolf), Götz aus Gottfried, Elke aus Adelgund.

Unsere ursprünglich germanischen Rufnamen (aus der Epoche der Einnamigkeit) wurden jedoch vom Spätmittelalter bis zum 19. Jahrhundert durch Familiennamen ergänzt.

Christliche Namen

Träger nichtgermanischer Namen waren im Mittelalter vor allem Geistliche, die beim Eintritt ins Kloster einen christlichen Namen (biblischer, lateinischer oder griechischer Herkunft) annahmen: Christian, Stephan, Benedikt. Namen aus dem Neuen Testament und Heiligennamen werden erst ab dem 12. Jahrhundert häufigere Taufnamen. Diese fremden Namen wurden in der Betonung und lautlich ans Deutsche angepasst. Vor allem in den Kurzformen ist ihr Ursprung oft nicht mehr erkennbar: Bärbel aus Barbara, Stoffel aus Christoph.

Entstehung der Familiennamen

1776 untersagte Josef II. die Veränderung der bestehenden Familiennamen in Österreich und verordnete 1787 für Juden verpflichtend Familiennamen. 1875 wurden im Deutschen Reich die Standesämter eingeführt und die Namen festgeschrieben. Seitdem trägt jeder von uns einen oder mehrere Vornamen und einen Familiennamen.

Die Quellen der Familiennamen sind, abgesehen von den Rufnamen (diese auch aus Götter- und Heiligennamen), die Landschaft oder der Ort, Ethnien-, Religions-, Gruppen- und Berufszugehörigkeit bzw. die Aspekte des Habitus, Charakters und Verhaltens.

Familiennamen im heutigen Sinne haben sich aus Beinamen entwickelt, die zunächst nur an individuelle Personen vergeben waren, aber noch nicht an nachfolgende Personen weitergegeben wurden. Im 9. Jahrhundert wurde erstmals in Venedig ein Beinamen vererbt. Diese Sitte breitete sich von dort nach Norden und Westen aus. Danach wurde der Gebrauch eines festen Familiennamens auch in den west- und süddeutschen Städten ab dem 13. Jahrhundert üblich. In Wien werden ab 1288 nur noch zweinamige Personen urkundlich erwähnt. Anfang des 15. Jahrhunderts waren Familiennamen überall im deutschen Sprachraum anzutreffen, aber nicht durchgehend. Auch konnte der Familienname noch wechseln, zum Beispiel bei Wegzug oder aufgrund neuer Berufstätigkeit oder bis etwa 1800 bei der Eheschließung in einen Bauernhof.

Sicher hatten fast alle unsere Namen ursprünglich eine Bedeutung, weil sie aus Gattungsnamen (Appellativen) entstanden sind (z. B. Frau, Mann, Kind). In der Fachliteratur unterscheidet man fünf Quellen für die Herkunft der Familiennamen.

Patronymika (Vaternamen)

Personen wurden nach dem Rufnamen ihres Vaters benannt, aus einem Hans, Friedrichs Sohn, wurde ein *Hans Friedrichsen*, *Hans Friedrichs* oder nur *Hans Friedrich*. Selten sind Matronymika, d. h. von der Mutter abgeleitete Familiennamen.

Herkunftsnamen

Neu zugezogene Bürger wurden nach ihrem Herkunfts-ort benannt: Braunschweiger, Allgäuer, Hess, Böhm, Unger, Wiener.

Wohnstattnamen

Ein Brückler wohnte bei der Brücke und ein Moser beim Moos (Moor, feuchter Grund). Der verbreitete Pichler geht auf die Wohnstatt auf einem Büchel (Hügel) zurück. Viele Familiennamen sind aus Hausnamen abgeleitet, denn so wie heute Gasthäuser oder Apotheken einen eigenen Namen tragen, so hatte früher jedes Haus eine bildliche Darstellung an der Außenwand, denn lesen konnte kaum jemand und Hausnummern gab es noch nicht. So entstanden Familiennamen wie Engel, Einhorn oder Adler nach den Symbolen der Häuser.

Der Hausname (Hofname) erfüllt in ländlichen Gebieten noch immer eine ähnliche Funktion wie der Familienname. Er wird im alltäglichen Sprachgebrauch dem Vornamen (Rufnamen) vorangestellt, u. a. in Hessen, in Süddeutschland und Österreich.

Berufsamen

Die häufigste Quelle für unsere Familiennamen sind die Berufe der Vorfahren: Schmied, Maier (von maior domus), Müller, Schneider, Fischer (einschließlich vieler Schreibvarianten).

Übernamen

Ebenso sind Familiennamen aus Übernamen eine umfangreiche Gruppe. Sie beschreiben ihre Träger nach körperlichen oder geistigen Eigenheiten: Großkopf, Krummbein, Biedermann, Jungmann, Bock, Sauermilch. Hierher gehören zum Teil auch Satznamen und Spottnamen: Habeniet, Hebenstreit, Zuckesack.

Namenkundliche Literatur

(Jahreszahl der Erstauflage und Letztaflage):

- Hans Bahlow: Deutsches Namenlexikon, 1967/1995
- Max Gottschald: Deutsche Namenkunde, 1932/2006
- Albert Heintze: Die deutschen Familiennamen, Reprint 2005 der 4. Auflage von 1914
- Heintze/Cascorbi: Die deutschen Familiennamen, 1882/1999
- R. und V. Kohlheim: Duden Lexikon der Familiennamen, 2002/2008
- Konrad Kunze: dtv-Atlas Namenkunde, 1998/2004
- Horst Naumann: Familiennamen, 1994/2007

Namenkunde in unterhaltsamer Form:

Wolf-Henning Petershagen: Maier, Jauch, Eisele Familiennamen, 2001

Jürgen Udolph: Buch der Namen, 2005; auch als Hörbuch: 2010

Österreich spezifisch:

Maria Hornung: Lexikon österreichischer Familiennamen, 1989/2002

Johann Neumann: Tschechische Familiennamen in Wien, 1971/1977

Simek/Mikulášek: Kleines Lexikon der tschechischen Familiennamen in Österreich, 1995



Quelle: Deutsche Fotothek

Ein Besuch im Römermuseum in Tulln

von Sieglinde Fürst

Nicht nur in Wien und Carnuntum gibt es Römermuseen, sondern auch in vielen anderen Städten an der Donau. Tassilo schrieb die Veranstaltung aus, viele meldeten sich an, aber leider kam dann nur die Hälfte.

Vor der Führung durch das Museum besuchten wir noch die Statue des Kaisers Marc Aurel (eine Nachbildung seiner Reiterstatue auf dem Capitol in Rom). Zufrieden schaut er hinaus auf die Donau und das gegenüberliegende Land. Es zeigte sich auch kein einziger Markomanne. Ob Marc Aurel allerdings jemals in Tulln übernachtet hat, ist nicht bekannt, aber wahrscheinlich. Dann ging es zurück zum Römermuseum, das in einem ehemaligen Dominikanerinnenkloster untergebracht ist. Es wurde vom ersten Habsburger Rudolf I. gestiftet als Dank, dass ihm Gott in der Schlacht von Dürnkrut und

Jedenspeigen gegen Ottokar geholfen hatte. Das Museum wurde während des Lockdowns modernisiert und völlig neu aufgestellt.

Geführt wurden wir von Frau Behring vom Verein KUM (Kultur/mobil in Mödling). Zuerst wurde von ihr einmal mit einem Märchen aufgeräumt, dem sicher nicht nur ich aufgesessen bin. Der Limes war nicht wie der Hadrianswall in Schottland eine Befestigung (auch dieser diente nicht zur Abwehr von Feinden, sondern zur Kontrolle der Ein- und Ausreisen sowie zum Einheben von Einfuhrgebühren usw.), sondern einfach ein Gebiet an der Donau, in dem auf beiden Seiten Markomannen und Römer gemeinsam wohnten. Zur Kontrolle der Grenze und Abwehr von Feinden wurden in Tagesabständen für Reisen zu Fuß oder mit Pferd Kastelle errichtet. Die meisten davon beherbergten 500 Legionäre, Tulln als eines der großen 1000.

Wie wurde nun so ein Kastell angelegt? Der möglichst ebene Platz wurde in passender Entfernung zum nächsten Kastell bestimmt, an diesem Punkt wurde ein Kreis von 2,5 km Radius gezogen, und darauf quadratisch das Lager errichtet. In diesem Umkreis sollten außerhalb des Lagers keine dauerhaften Bauten stehen, damit im Verteidigungsfall freies Schussfeld bestand. Das Lager enthielt zwei Hauptstraßen, in deren Kreuzungspunkt die Principia, das religiöse und verwaltungstechnische Zentrum der Stadt, errichtet wurde. In Richtung zum Feind verlief die Via Praetoria, an deren Abschluss die Porta Praetoria. Im rechten Winkel dazu verlief die Via Principalis mit der Porta Principalis Dextra und Sinistra, gegenüber der Via Praetoria die Via Decumana mit der Porta Decumana. Auf dem Foto ist ersichtlich, welchen Raum im heutigen Stadtbild das Kastell einnahm (der obere Rand des Kastells wurde im Laufe der Zeit von der Donau abgetragen). Rund um das Kastell befanden sich die Gebäude der Zivilbevölkerung (Handwerker, Lokale usw.), an deren Rand fünf bisher entdeckte



Begräbnisstätten.

Aber warum hieß Tulln zur Römerzeit eigentlich Comagenis? Die Elite-truppe der Reiterei stammte aus Commagene in der Osttürkei!

Im Museum sahen wir auch lebensgroße Figuren der Fußsoldaten und der Reiterei. Die Fußsoldaten trugen ein Kurzschwert, die Reiter eine Lanze. Beide hatten einen Buckelschild zum persönlichen Schutz. Bekleidet waren sie an den Füßen mit Sandalen, die mit Nägeln beschlagen waren. Innerhalb des Lagers, also auf gepflasterten Straßen, mussten sie die Sandalen ausziehen, da der Lärm sonst zu groß gewesen wäre. In einem Diorama mit Zinnfiguren ist eine Schlachtaufstellung nachempfunden, vorne die Reiterei, dahinter die Legionäre und Auxiliae.

Wie verlief nun das Leben eines Legionärs? Die



meisten mussten nicht kämpfen, da in 500 Jahren Römisches Reich nur in 50 Jahren Kampfhandlungen bestanden. Sie bauten z. B. Straßen und den Hafen. Auch mussten sie ihre Ausrüstung in Ordnung halten, die sie



nicht vom Staat gratis erhielten, sondern von ihrem Sold im Laufe der Jahre abzahlen mussten. Daher wurde von den Waffenmeistern nach einer Schlacht von den Toten brauchbare Ausrüstungsgegenstände eingesammelt, die wieder an die Legionäre verkauft wurden, wenn etwas kaputtgegangen war. Sie mussten sich auf 20 Jahre verpflichten, dann erhielten sie in der Nähe des Kastells

ein kleines Grundstück, auf dem sie lebten (und endlich auch heiraten konnten). Sollte Not am Mann sein, mussten sie auch dann noch immer einspringen. Die durchschnittliche Lebenserwartung betrug 37 Jahre! Auxiliarsoldaten, das waren Soldaten, die keine römischen Bürger waren, mussten sich sogar auf 25 Jahre verpflichten.



Aber es gab nicht nur Exponate aus dem Militärleben zu sehen, auch Schmuck, Keramik- und Glaswaren, Terra sigillata-Geschirr und Werkzeuge, an Hand derer man sich vorstellen kann, wie die Zivilbevölkerung gelebt hat. Einer der interessantesten Funde ist ein Mithrasrelief aus Marmor. Der Mithraskult war eine aus dem persischen Raum stammende Mysterienreligion, die sich von Rom aus auch in Richtung Donau verbreitete. Frauen waren dazu nicht zugelassen. Die Mithräen waren meistens höhlenartig in den Fels gehauen. Zentrum war die Stiertötung durch Mithras. Dieser war erkennbar an seiner phrygischen Mütze und seinem wehenden Mantel.

Er wird flankiert von zwei Fackelträgern, die Tag und Nacht symbolisieren, und diversen Tieren.

Zum Abschluss führte uns Frau Behring noch in das Gebäude, in dem die noch vorhandenen Grundmauern des Osttores geschützt sind. Auf den Bildern siehst du, wie das Tor ausgeschaut haben dürfte, sowie einen fiktiven Blick auf das Lager.

Du warst angemeldet, aber nicht dabei? Schade, da hast du wirklich etwas versäumt!

Hier noch das Fähnlein der 10 Aufrechten!



KARDINAL

Leichte Kost zum schweren Amt

von Jakob Schiechl



KARDINALSKOLLEGIUM

Ein versammeltes Konsistorium ist schon eine eindrucksvolle scharlachrote Schar. Doch zeigen sich Kardinäle deshalb keineswegs eintönig, sondern vielmehr facettenreich.

So findet man unter ihnen manch guten Sänger oder talentierten Schwimmer. Außerdem können Kardinäle auch rappen, blühen, krabbeln und beschwipst machen?¹ Ausgangspunkt einer etwas heiteren Rundschau sei zunächst

DAS ORIGINAL

Das Amt eines *Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalis* verdient zweifellos mehrbändige Werke; hier müssen wenige Zeilen genügen: Nach Can 349 CIC² haben die „Kardinäle der heiligen römischen Kirche [...] für die Papstwahl zu sorgen“ und „dem Papst zur Seite“ zu stehen. Um zum Kardinal kreiert zu werden, muss man nach Can 351 § 1 CIC Priester sein und „sich in Glaube, Sitte, Frömmigkeit sowie durch Klugheit in Verwaltungsangelegenheiten auszeichnen; wer noch nicht Bischof ist, muss die Bischofsweihe empfangen.“ Das Konsistorium der Katholischen Kirche umfasst derzeit 226 Mitglieder, wovon 131 zur Papstwahl berechtigt sind.³ Österreich ist seit 1998 mit Schönborn vertreten.⁴ Doch er ist hierzulande nicht der einzige hohe Herr in scharlachrot. Der Erzbischof von Salzburg trägt von Amts wegen den Legatenpurpur, mit dem er äußerlich einem Kardinal ähnelt.⁵

DER GRAUE

Anders sieht es bei dem zeitlos sprichwörtlichen Kardi-

nal aus, der sich mit (kapuziner)grau begnügen muss: Père (François) Joseph (Le Clerc du Tremblay). Gegen Ende seines Lebens hatte dieser enge Vertraute Richelieu noch Aussicht auf den Kardinalshut. Letztlich musste Richelieu diese Hoffnung aber widerstrebend zerschlagen, da Père Josephs Gesundheit mehr und mehr auf ein baldiges Ende hinwies: Ein nur kurzzeitiges Kardinalat Père Josephs sollte in Rom nicht dazu verwandt werden, um andere französische Kandidaten abzulehnen. Unter diesen fand Richelieu übrigens schließlich seinen Nachfolger Mazarin.⁶

DIE GEFIEDERTEN

Den nord- und südamerikanischen Luftraum zieren die zur Singvogelfamilie der Ammern zählenden Kardinäle (*Cardinalinae*). Vor allem der zu den Blutkardinälen (*Cardinalis*) zählende Rote Kardinal (*Cardinalis cardinalis*) macht seinem Namen mit seinem roten gefiederten Barett und Talar alle Ehre. Daneben gibt es noch den Schmalschnabel-Kardinal (*Pyrrhuloxia*), den Graukardinal (*Paroaria*) und Grünkardinal (*Gubernatrix cristata*), den Gross-Schnabel-Kardinal (*Pheucticus*) und den Blaukardinal (*Guiraca caerulea*).⁷ Gesellschaft leisten den gefiederten Eminenzen übrigens der Papstfink (*Passerina ciris*) und der Dunkelblaue Bischof (*Cyanocompsa cyana*).⁸ In Australien lebt der zu den Honigvögeln zählende Kardinalhonigesser (*Myzomela cardinalis*) und am afrikanischen Himmel zeigen sich der Kardinalspecht (*Dendropicos fuscescens*) und der Kardinalweber (*Queleopsis cardinalis*).⁹ In südeuropäischen Lüften findet sich noch ein flatternder Kardinal in Gestalt eines Schmetterlings (*Argynnis pandora*). Er kommt aus dem

Kreise der Edelfalter (*Nymphalidae*).¹⁰

DER SCHUPPIGE

Aus Südchina stammt der karpfenähnliche Kardinalfisch (*Tanichthys albonubes*). Er ist bis zu 4 cm lang und farbenprächtig. Charakteristisch ist für ihn seine braun-olivene Oberseite und eine grünlich-goldige Binde, die Kopf und Schwanz verbindet.¹¹ Eher selten dürften seine Begegnungen mit dem zu den Stinten zählenden Kapelan (*Mallotus villosus*) ausfallen. Dieser 20 bis 25 cm große Schwarmfisch lebt im Arktischen Ozean und wagt sich teilweise in den Nordatlantik und Nordpazifik vor.¹²

DER RAPPER

Der kanadische Rapper mit jamaikanischen Wurzeln Jason Harrow verfolgt seine Karriere unter dem Künstlernamen Kardinal Offishall. Zu diesem hat ihn Richelieu inspiriert. Er legte die Alben „Eye & I“ (1997), „Quest for Fire: Firestarter, Vol. 1“ (2001), „Fire and Glory“ (2005), „Not 4 Sale“ (2008), „Kardi Gras, Vol. 1: The Clash“ (2015) und „Pick Your Poison“ (2022) vor. International machte er in der Vergangenheit offenbar durch den Titel „Dangerous“ (2008) von sich reden.¹³

Ob er seinen Kollegen Eminem aufgrund des Künstlernamens auch als eminent betrachtet, vermag ich leider nicht zu beurteilen. Allenfalls könnte Harrow noch einen Stilmix in Betracht ziehen, indem er sich von anderen musikalischen „Würdenträgern“ inspirieren lässt; nämlich vom schweizerischen Jazzpianisten Willy Bischof oder vom amerikanischen Jazzposaunisten und Komponisten Julian Priester.¹⁴

DIE FRUCHTIGEN

Gartenfreunde und Obstbauern kennen den Weißen Kardinal als hervorragenden Apfel. Dieser tritt auch gern inkognito als Weißer Winter-Kalvill bzw. Calville blanc d'hiver, Paradiesapfel, Himbeerapfel oder Quitteapfel auf.¹⁵ Insbesondere in Tirol hat der „König unter den Äpfeln“ schon lange einen festen Platz im Obstbau und in der Exportwirtschaft.¹⁶ Dem (Geflammten) Weißen Kardinal steht zusätzlich eine weitere pomologische Eminenz zur Seite: der Geflammte Rote Kardinal.¹⁷

DIE FEURIGEN

Die Feuerkäfer (*Pyrochroidae*) sind weltweit vertreten. Betrachtet man von ihnen beispielsweise den Scharlachroten (*Pyrochroa coccinea*) und den Rotköpfigen Feuerkäfer (*Pyrochroa serraticornis*), so stechen die roten Deckflügel unweigerlich ins Auge. Da viele Feuerkäfer über eine solch auffallende Cappa magna verfügen, nennt man die Vertreter dieser Käferfamilie auch Kardinäle. Die entomologischen Eminenzen erreichen eine Größe von 3 bis 20 mm und leben in Laubwäldern.¹⁸

DIE PRICKELNDEN

Ein eminent wichtiger Teil des Sortiments von Henkell ist ein roter fruchtiger Sekt, der den Namen „Kardinal“ trägt.¹⁹ Einen gewissen Ehrgeiz kann man der Namensgebung bei der Produktentwicklung nicht absprechen: vom Söhnlein brillant hinauf zum Kardinal! Hochrangige Genüsse zum Selbermachen bietet noch eine Bowle: Bitterorangen mit französischem Rotwein bringen einen „Bischoff“ und mit Rheinwein einen „Erzbischoff“ hervor. Um aber einen Kardinal zu kreieren, muss es schon Champagner sein.²⁰ Zum Wohl!

PAPABILE?

Wer aus diesem bunten Kreis an Kardinälen wäre nun in einem scherzhaften Gedankenspiel papabile? Schwer zu sagen, denn schon das Sprichwort weiß: „Mancher, der als Papst ins Konklave gegangen war, kam als Kardinal wieder heraus.“ Geht man aber nach dem Grundsatz „nomen est omen“, muss man beim Weißen Kardinal definitiv Ambitionen vermuten.

SCHLUSS

Dieser Artikel wagt sich mit einem Augenzwinkern an ein hohes Thema. Er ist bloß als leichte Kost gedacht und soll zum Weiterlesen einladen. Dennoch wird klar, dass das Kardinalsamt ausstrahlt: Offensichtlich inspirierte und inspiriert es Zoologen, Botaniker, Musiker und Hersteller von Annehmlichkeiten des täglichen Lebens. Daher meine ganz unbedeutenden, dafür aber umso herzlicheren Ausführungen mit Blick auf das hohe Amt des *Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalis*.



¹ Den Anstoß und den roten Faden für diesen Artikel gaben die Begriffsübersichten in: Duden, *Das große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter*, 2003, 689 f. und Wikipedia, „Kardinal (Begriffsklärung)“, 17. 9. 2022. Letztere nennt noch weitere Kardinäle samt lesenswerten Hinweisen.

² *Codex Iuris Canonici* 1983.

³ https://www.vatican.va/roman_curia/cardinals/index_ge.htm, 17. 9. 2022.

⁴ Wikipedia, „Christoph Schönborn“, 17. 9. 2022.

⁵ Wikipedia, „Erzdiözese Salzburg“, 17. 9. 2022.

⁶ Philippe Erlanger, *Richelieu III*, 1970, 518 und 543.

⁷ Bernhard Grzimek, *Enzyklopädie des Tierreichs* („Grzimeks Tierleben“) IX, 2000, 330 und 349 ff. (Anmerkung: Die in der Darstellung abweichende Wikipedia, „Kardinäle“, 4. 9. 2022, ist noch nicht vollständig.)

⁸ Bernhard Grzimek IX 2000, 350 ff.

⁹ Bernhard Grzimek IX 2000, 320 f, 325 ff, 113 und 422.

¹⁰ Wikipedia, „Kardinal (Schmetterling)“, 17. 9. 2022.

¹¹ Bernhard Grzimek IV 2000, 318 f und 324.

¹² Wikipedia, „Lodde“, 17. 9. 2022.

¹³ Wikipedia, „Kardinal Offishall“ (englisch), 17. 9. 2022.

¹⁴ Wikipedia, „Willy Bischof“ und „Julian Priester“, 17. 9. 2022.

¹⁵ Wikipedia, „Weißer Kardinal“ bzw. „Weißer Winter-Calville“, 17. 9. 2022.

¹⁶ Othmar Tödling, *Obstland Österreich. Mit Südtiroler Anmerkungen und einer „Bienenchronik“*, 1995, 210 f.

¹⁷ https://www.arche-noah.at/files/geflammter_kardinal.pdf, 17. 9. 2022.

¹⁸ Wikipedia, „Feuerkäfer“, 17. 9. 2022.

¹⁹ Dazu <https://www.henkell.com/at/henkell-sekt/#henkell-kardinal>, 17. 9. 2022.

²⁰ Rezept auf <https://www.schwedisch-translator.de/rezepte/getraenke/bischoff.html>, 17. 9. 2022.

Intelligenz ...

... und Heilmittel

von Rudi Challupner

Jede und jeder wird einige Male im Verlauf des Lebens krank. Manche Krankheiten sind nur unangenehme Unpässlichkeiten, andere sind schwerwiegend. Eine Behandlung wird zumeist von allen Betroffenen sehr gerne in Anspruch genommen.

Daher gibt und gab es in jeder Kultur und seit jeher Menschen und Mittel zur Unterstützung des Körpers auf dem Weg der Rückkehr zur Gesundheit. Das Wissen wurde durch Beobachtungen in der Natur und durch Erfahrungen im praktischen Einsatz gewonnen und anschließend an die Nachkommen weitergegeben.

Auch die Intelligenz spielte natürlich eine wesentliche Rolle bei der Findung und Entwicklung von Heilmitteln. Genaues Beobachten erfordert Intelligenz, und das

Erkennen von Ursache und Wirkung sowieso. Intelligenz und Intuition sind wichtig bei der Entwicklung und ganz besonders bei der Weiterentwicklung von Heilmitteln.

Intelligenz und Vernunft sollte auch beim Einsatz im Vordergrund stehen. Sonst könnte es sein, dass Heilmittel nicht nur nicht wirken, sondern sogar enorme und langfristige Schäden anrichten.

Zu diesem Themenkomplex habe ich in, der „Presse am Sonntag“ vom 14. August 2022 einen sehr interessanten Artikel gefunden. Dank der freundlichen Genehmigung der „Presse am Sonntag“ und des Verfassers Jürgen Langenbach dürfen wir diesen Artikel in unserer Vereinszeitschrift nachdrucken. Ich hoffe, er ist für euch genauso interessant wie für mich.

Unheil durch Heilmittel

Die Presse am Sonntag, 14.08.2022

Von dem, was wir schlucken, scheiden wir vieles wieder aus, das gerät in die Flüsse und beeinflusst deren Leben. (c) Getty Images (FotografiaBasica)

Auch Medikamente verschmutzen die Umwelt, vor allem, via Abwasser. Aquatische Forscher fordern deshalb ein „Ergrünen der Apotheke“.

Von Jürgen Langenbach

Ende der 90er-Jahre gerieten die Geier Asiens, die Millionen zählten, binnen kürzester Zeit an den Rand des Aussterbens, das brachte die Parsen in Bedrängnis – eine Religionsgemeinschaft, die ihre Toten von Geiern bestatten lässt –, aber nicht nur sie: Über Tierkadaver machten sich nun verwilderte Hunde her, sie verbreiteten Tollwut, und sie schafften nicht alle weg, viele Nutztiere, die an Seuchen gestorben waren, blieben liegen und gefährdeten mit ihren Erregern die anderen. Was dahinter stand, war mysteriös, erst 2004 kam Lindsay Oaks (Washington State University) der Ursache auf die Spur: Sie heißt Diclofenac und war (und ist) ein Medikament, das in der Human- und Tiermedizin gegen Entzündungen eingesetzt wird: War es in einem Kadaver, über den sich

Geier hermachten, verendeten sie an Nierenversagen (*Nature* 427, S. 620).

Antibabypillen verweiblichen Fische, Antidepressiva machen sie unvorsichtig.

Das war der bisher spektakulärste Fall, in dem ein Segen der Medizin für die einen zum Fluch für die anderen wurde. Der einzige ist er nicht, erdweit werden etwa die Mistkäfer von Ivermectin dezimiert, einem bei Rindern eingesetzten Entwurmungsmittel, von dem große Teile mit den Fäkalien abgehen (*Science of the Total Environment* 618, S. 219). Aber nicht nur durch die Körper von Tieren geht vieles durch: Schon in den 70er-Jahren fiel in Vorflutern – das sind die Gewässer unterhalb von Kläranlagen – in London und Berlin auf, dass männliche Fische verweiblichten. Dieses Rätsel löste sich im Vergleich mit Lissabon, wo das Phänomen nicht auftrat. Unter den dortigen Katholiken war die Antibabypille verpönt, in den protestantischen Metropolen war sie weit in Gebrauch.

Deshalb gerieten auch ihre Wirkstoffe, synthetische Östrogene, breit ins Abwasser: 60 Prozent werden vom

Körper unverändert ausgeschieden, bei anderen Medikamenten, manchen Anitbiotika, sind es bis zu 90 Prozent (*Environmental Science and Technology* 44: 7197): „Das Flussleben schwimmt in einer Mischung von Pharmazeutika“, resümiert Emma Rosi (Cary Institute of Ecosystem Studies), die in sechs Flüssen Australiens alle 98 Bestandteile von Medikamenten gefunden hat, nach denen sie Ausschau hielt. Und die waren nicht nur im Wasser: Die Chemikalien reichern sich in Larven von Insekten derart an, dass ihre Jäger, Forellen und Schnabeltiere, am Tag etwa die halbe Dosis von Antidepressiva aufnehmen, die ein Patient einnimmt, das hat Rosi aus dem Futterbedarf hochgerechnet (*Nature Communications* 9: 4491).

Die Belastung der Flüsse bleibt natürlich nicht auf Australien beschränkt, und auch nicht auf die 98 Bestandteile von Medikamenten, die Rosi im Blick hatte: „Auch für die Wiener Donau haben wir auffällig hohe Reste einiger Arzneimittel, darunter auch mehrere Antibiotika, gemessen“, berichtete Thilo Hofmann vom Zentrum für Mikrobiologie und Umweltwissenschaften an der Uni Wien, der in einer Gruppe mitarbeitete, die heuer erstmals eine erdweite Bilanz der Wasserbelastung mit 61 Pharmabestandteilen erarbeitet hat: In 104 Ländern wurde in 258 Flüssen gemessen. In fast allen – bis auf zwei entlegenen in Grönland und Brasilien – fanden sich Medikamente, in einem Viertel in bedenklichen Konzentrationen – die höchsten gab es beim Schmerzmittel Paracetamol, dem Diabetesmittel Metformin, dem Krampflöser Gabapentin, auch bei Antibiotika. Spitzenreiter in der Vielfalt war Hongkong mit einem Cocktail von 34, bei den Konzentrationen lag Lahore in Pakistan mit dem mehr als 300-fachen des Unbedenklichen bei Antibiotika vorn, sie kamen aus flussaufwärts gelegenen Pharmafabriken (*Pnas* e21139471119).

Informationsmangel. Dass Antibiotika in der Umwelt für Menschen gefährlich werden können – durch sie resistent gewordene Bakterien habe 2019 geschätzte fünf Millionen Leben gekostet (*The Lancet* 399, S. 629) –, ist bekannt. Über vieles andere ist der Informationsstand höchst defizitär, schon was die Folgen für das Leben im Wasser angeht: Man weiß etwa, dass Antidepressiva bei in Gewässern üblichen Konzentrationen das Verhalten von Fischen und Krebsen ändern, beide werden unvorsichtiger (*Science* 339, S. 884; *Ecosphere* 3527). Das

liegt nahe, anderes überrascht: Krebse leiden auch unter cholesterinsenkenden Statinen, sie stören durch den Eingriff in den Cholesterinhaushalt ihre Reproduktion (*Aquatic Toxicology* 174, S. 1).

Aber viel mehr weiß man nicht, und das Problem wächst und wächst: Erdweit wurden laut Institute for Healthcare Informatics 2020 4,5 Billionen – 10¹² – Dosen von Medikamenten eingenommen, 25 Prozent mehr als 2015 (<https://rb.gy/f6qioh>), und unentwegt kommen zu den derzeit zugelassenen Wirkstoffen – in Europa: um die 3000 – neue hinzu oder alte kommen – bisher noch völlig unbeachtet – in Schüben wie etwa Virenmittel wegen Corona.

Deshalb fordert eine Gruppe um Gorka Orive (University of the Basque Country) in *Science* ein „Ergrünen der Apotheke“ in aller Breite (377, S. 259). Das beginnt bei der Pharmakologie – die beim Design bisher weniger auf Abbaubarkeit achtet und mehr auf Langlebigkeit, weil Medikamente etwa durch die Säure des Magens kommen müssen –, das setzt sich fort in der Produktion.

Flüsse haben oft bedenkliche Konzentrationen von Pharmazeutika in sich.

Dann kommt der Verbrauch mit häufiger Übermedikation – und Einsatz zu ganz anderen Zwecken, etwa von Antibiotika zur Steigerung der Fleischproduktion in der Nutztierhaltung –, deren Reste sich in Medikamentenschranken sammeln. Was tun damit? In den USA wird es vor allem ins Klo geschüttet, in Japan in den Hausmüll geworfen, in Italien gibt es ein funktionierendes Rücknahmesystem, das hat Khalid Kamal (West Virginia University) im Vergleich der Städte Pittsburgh, Kobe und Turin erhoben (*GMS Health Innovation and Technologies*, 16).

In Österreich, das in der Studie nicht vertreten war, sollte man Unverbrauchtes auch in die Apotheke tragen. Und das Verbrauchte, das unweigerlich ins Abwasser gerät? Technisch kann man es entschärfen, mit Ozon oder UV, umgesetzt wird das in der Schweiz. Und bei uns? „Mittelfristig werden wir eine zusätzliche Reinigungsstufe für unsere Kläranlagen benötigen, die auch Spurenstoffe beseitigen kann“, erklärt Hofmann: „Es kann nicht sein, dass wir unsere Flüsse belasten, obwohl die nötige Technik vorhanden wäre, das Abwasser vollständig zu klären.“

Mensa International

Pandemic consequences

In the May 2021 issue I wrote about pandemic challenges and at the end I concluded “For the longer term I sincerely hope that we all can soon have our old good life back and leave the pandemic behind.” That, unfortunately, was a bit overoptimistic. I have meanwhile had four vaccinations and I am planning on getting a fifth by the time you read this and the virus shows no signs of slowing down the process of mutation.

Mensa International is preparing for their first in-person IBD meeting in Montenegro after three very impersonal online meetings, and everyone I spoke to is very much looking forward to meeting again face to face. These real life events have definitely another quality than on-line meetings with many valuable informal talks during coffee breaks and meals. I am sure that I am not the only one who was seriously missing these personal quality contacts. There will finally also be the precious chance to get to individually meet the new representatives around the table.

Mensa Germany suffered in a similar manner: the AGM in 2020 was cancelled altogether and the 2021 and 2022 AGMs were organized with much effort and at great cost on-line. But the amount of preparation needed and the considerable cost was not the only disadvantage: the meeting length extended both years over two days and we still did not manage to cover all points on the agenda, which means that we are building up a growing pile of issues to be dealt with by future AGMs. While in a real life meeting voting a motion may be almost instantaneous when there is an obvious majority of raised hands, it takes at least three to five minutes in an on-line event. Displaying the text to be voted on, setting up the vote, giving everyone a fair chance to cast their vote and displaying the results takes some time, not to speak of questions and points of order raised during the process.

There is another interesting experience we have drawn from two years of on-line AGMs regarding the number of participants: in “normal” years our annual

gathering attracts between 800 and 1500 Ms and 200 to 300 of those typically attend the AGM. With a total of over 16,000 Ms in Germany we had expected a much larger participation in the on-line AGMs as one did not have to travel to the location of the event but could conveniently participate from home. In fact, in 2021 we had initially over 500 registered Ms, but during the course of the two day meeting the number of participants that voted motions and points of order decreased to less than 300. In 2022 we started the meeting with much fewer registered Ms than in 2021 where many had perhaps registered out of curiosity only and then quickly lost interest. Over all we are back down to the typical participation that we have experienced before the pandemic.

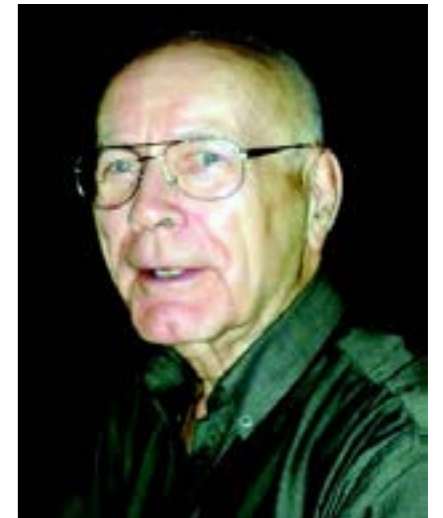
On the more positive side of things I am happy to report that Mensa Germany is planning to hold the AGM in April 2023 again as a real life meeting, perhaps with the option of additional on-line participation.

*Peter Fröhler
Mensa Germany*



Mensa's oldest member?

Sometimes 100 years might not seem like enough time to fit in all of the things you want to accomplish in life. Somehow Graham Stremes has managed to fit things in, but still has more to do.



Graham was born on November 15, 1921 in Saskatoon, Saskatchewan, and at 100 years of age, is Mensa Canada's (and possibly Mensa International's) oldest living member - and is still going strong.

Graham's parents moved the family from Saskatoon to Ottawa in 1924. Other than a few years after WWII in Europe, he has lived there ever since.

“Stremes” is a centuries old English name and Graham uses the original spelling (he has, after all, been around for a full one of those centuries), and its meaning is “the rays of the sun”. Graham's father arrived in Canada from London, England as a young boy, and presumably was a ray of sunlight like Graham.

In 1941 the Royal Canadian Air Force (RCAF) offered Graham and his classmates a deal: join the RCAF and the final year of their high school would be considered to have been successfully completed. Graham and a number of his classmates thought heading off to Europe to defeat Hitler (and not having to go back to Lisgar Collegiate) sounded like a good deal and headed to the RCAF recruiting station to join up. While some of his peers ended up in the RCAF, Graham wasn't as fortunate – a minor physical issue caused him to fail the medical exam and he was rejected as being “unfit for any service”.

That wasn't the end of Graham's uniformed ambitions though. He then went to work in the Ottawa headquarters of the Boy Scouts of Canada. As he was working in the stores department and they published a catalogue, Graham was featured in print that year in Rover Scout uniform.

Having had some minor surgery done, Graham tried to join the RCAF once again in 1943. This time they told him his eyesight wasn't good enough for air crew but he would qualify for ground crew. That didn't appeal to him but he did manage to make it into the Royal Canadian Artillery (RCA) Survey Wing. This was somewhat a privileged group, consisting of recruits who seemingly had higher intelligence (or, at least better than average mathematical abilities).

It took a while to train as an artillery surveyor and by the time he got to Europe with the 1st Artillery Survey Regiment it was the second week of May 1945. May 8th saw Germany's surrender, so the Regiment spent some time in the Netherlands “supervising” German

forces' withdrawal through the port of Den Helder to Hamburg and other ports.

With no artillery surveying to be done, the 1st Survey Regiment was disbanded and Graham was posted to the 23rd Field Regiment in the eastern Netherlands. This involved sleeping on straw in a former cattle barn and chatting in German with the farmer's daughter, their common language. After that, Graham was posted to England until mid 1946, when he was shipped back to Canada.

Things progressed for Graham after returning to Canada. He didn't go to university but had a career in Canada's Export Development Corporation (EDC) and its predecessor, the Export Credits Insurance Corporation, through a series of good data and accounting positions, all without a university education.

While working at EDC in 1979, Graham decided to take the Mensa test and was “overwhelmed” by the score he received. As he said at the time, “If I didn't know it was true, I wouldn't believe it”. Since joining Mensa, Graham says he has met many interesting people and he has contributed by writing a few articles for MC² (Mensa Canada's national magazine) along the way.

He married the love of his life, Amy, in 1950 and had two boys David and Carl, who with their wives Elaine and Joanne, have done much to aid him in his search for longevity.

He had over 70 years of marriage with Amy before she passed away from Alzheimer's in April 2021 as he held her hand for the last time. He had moved into an assisted living residence with her eight years previously so that she would not be alone, and as she needed the level of care they could provide. He wrote an article “My Tribute to Amy” which appeared in the July 2020 edition of MC 2 .

So, at 100 years old what does Graham do for fun? It's true – he does not play a lot of tackle football! He says that he has a great interest in world events and he spends a lot of time keeping up to date with them. When asked what his next goal in life is, he says it's just to keep going and he definitely plans to hit his 101st birthday!



Mensa International on Facebook

Mensa International – a page for interesting things about Mensa, intelligence and giftedness <https://www.facebook.com/mensainternational/>

ExComm Mensa International – a page where members can learn more about Mensa governance and the activity of elected officers
<https://www.facebook.com/ExCommMensaInternational/>

The FB group – the official members only group
<https://www.facebook.com/groups/MensaInternationalOfficial/>

Reprinted from
Mensa World Journal,
Editor Kate Nacard

Termine Mensa Österreich

Termine

Mensa während der Covid-19-Pandemie
Aufgrund der aktuellen Lage kontaktiert bei Fragen zu Stammtischen und anderen Terminen bitte direkt die LocSecs (siehe Seite 3) oder SIG-Leiter oder informiert euch über den Kalender auf der Homepage, aktuelle Termin-Änderungen werden dort rechtzeitig bekanntgegeben.

Weitere Termine

Die Termine für die Stammtische in den Bundesländern und weitere Aktivitäten werden kurzfristig per Mail und unter www.mensa.at/termine bekannt gegeben.

Ausgabe 414
Einsendeschluss: 01. November
Beiträge bitte an redaktion@mensa.at

DVR: 0121916

Empfänger:

Bei geänderter oder unvollständiger Adresse bitte
nicht nachsenden, sondern mit neuer Adresse
zurück an/retour to

Mensa Österreich
Postfach 502
1011 Wien